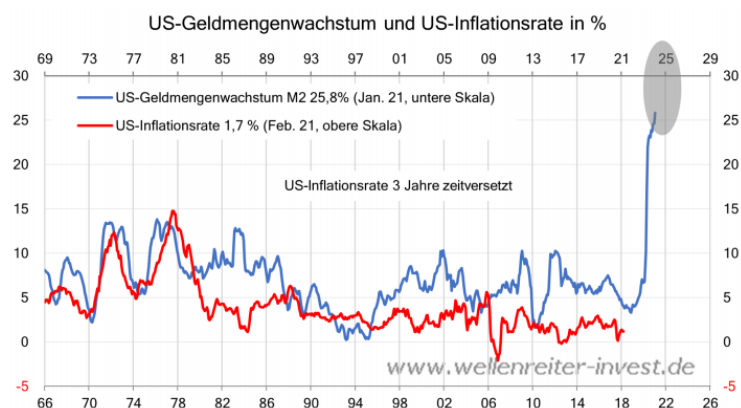


MARKTRUNDE KW 12: 22.03. – 29.03.2021

Zu Beginn der letzten Woche wurde die positive Stimmung an den Märkten zunächst durch die Nachricht über das vorübergehende „Verbot“ des Astrazeneca-Impfstoffes in Deutschland und einigen anderen EU-Ländern getrübt. Das Paul-Ehrlich-Institut wies auf eine mögliche Korrelation zwischen dem Impfstoff und der Bildung von Thrombosen im Gehirn hin. Da große Teile der deutschen Bevölkerung mit dem Astrazeneca-Impfstoff geimpft werden sollten, kamen Zweifel im Hinblick auf eine schnelle Rückkehr zur Normalität. Die 7-Tages-Inzidenz stieg auf Bundesebene auf einen Wert von über 100. Infolgedessen soll über eine neue Beschlussvorlage für Bund und Länder zur Verlängerung des Lockdowns bis zum 18. April abgestimmt werden.

Für weitere Unsicherheit sorgten wiederum die durch Inflationsängste getriebenen Renditen der US-Staatsanleihen. Steigende Zinsen können eine sich erholende Wirtschaft schnell ausbremsen und die Refinanzierungen für hoch verschuldete Unternehmen wird dadurch erschwert. Zuletzt bewegten sich die Renditen 10-jähriger US-Staatsanleihen bei knapp über 1,7%. Dies ist zwar noch immer ein sehr niedriges Niveau, sollte die Dynamik dieser Renditesteigerungen allerdings anhalten, könnte dies auch an den Aktienmärkten zu weiteren Turbulenzen führen. FED-Chef Jerome Powell bestätigte in der vergangenen Woche, dass er in absehbarer Zeit nicht von dem Kurs der lockeren Geldpolitik abweichen wird. Die amerikanische Notenbank geht davon aus, dass der Leitzins mindestens bis 2023 nicht steigen wird. Eine Erhöhung der Leitzinsen verteuert die Kosten für das Kapital, sodass Kredite teurer werden und Unternehmen schwieriger an frisches Geld gelangen. Der Wirtschaft wird dadurch die Liquidität für Investitionen entzogen. Welche negativen Auswirkungen bei der Erhöhung der Leitzinsen auftreten können, lässt sich aktuell in der Türkei beobachten. Nach dem Handeln der türkischen Zentralbank ist die Lira gegenüber dem Dollar abgestürzt, die Aktienkurse sind so stark gefallen, dass der Handel kurzzeitig ausgesetzt werden musste. Ziel des Handelns war es, die Türkei für ausländische Investoren attraktiver zu machen.

Der enorme Stimulus, die steigenden Rohstoffpreise, die bewusste Verteuerung fossiler Brennstoffe und der Konsumstau bei Verbrauchern verstärken die Vermutung eines möglichen Inflationsanstiegs weiter. Geldmengenwachstum und Inflationsrate korrelieren in aller Regel positiv. Seit Mitte 2020 ist die Inflationsrate dem enormen Geldmengenwachstum bislang noch nicht gefolgt. Ob es zu einer Annäherung der beiden Kurven kommen wird, bleibt abzuwarten. Die amerikanische Notenbank hat bereits letzte Woche das Inflationsziel für das laufende Jahr von 1,8% auf 2,4% angehoben.



Die Aktienmärkte befanden sich, trotz der unsicheren Lage, zunächst weiter im Aufwärtstrend und konnten Kursgewinne verzeichnen. Gegen Ende der Woche wurden Investoren zunehmend vorsichtiger, sodass alle großen Indizes nachgaben. Der DAX legte in den letzten fünf Handelstagen 0,82% zu. Die NASDAQ 100 verlor einen halben Prozentpunkt. Der Dow Jones hatte letzte Woche Donnerstag ein neues Allzeithoch erreicht, gab aber am Freitag stark nach, sodass er die letzten fünf Tage mit einem Minus von 0,54% beendete. Der S&P 500 verlor trotz einer starken ersten Wochenhälfte in den letzten fünf Tagen 0,76%. Eine Feinunze (Gold) konnte letzte Woche 1,04% zulegen und steht derzeit bei 1730,24 US-Dollar.